

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1795**

25.5.1795 (Nr. 62)

Carlzruher

Montags

1 7



Zeitung

den 25. May.

9 5.

Mit Hochfürstlich, Markgräflich, Badischem gnädigstem Privilegio.

Haag, vom 11 May. Vorigen Dienstag kam ein Eilbote von unsern Ministern zu Paris an, der gestern sozgleich wieder abgefertigt wurde, ohne daß man erfahren hätte, was in Beziehung auf unsre Allianz beschlossen sey. Indessen nehmen einige öffentliche Blätter einen Ton an, der von Erkaltung unsrer Freundschaft gegen die französische Republik zeugt.

Wien, vom 13 May. Die Konferenzen am Hof, denen der russische, dänische und schwedische Gesandte beywohnt, machen Aufsehen. — Die Hoffnung eines nahen Friedens belebt jedermann. Die Fabriten arbeiten sehr eifrig, um versehen zu seyn, wenn die gesperrte Gegenden sich der Ausfuhr wieder öffnen; der Baueifrigkeit erwacht ic. Durch die Einwanderungen hat sich die hiesige Volksmenge um mehrere Tausende vermehrt. — In Ungarn haben sich mehrere Gesandtschaften vereinigt, Sr. Maj. den Kaiser zu ersuchen, den Frieden mit Frankreich baldigst zu befördern.

Wien, vom 14 May. Alles ist noch räzelhaft, was in Polen vorgeht. Es scheint, daß das Schicksal dieses Königreichs von dem Schicksal Frankreichs abhängt. Handlung und Gewerbs fängt indeßen an, aufzuleben und hierdurch ist die Leipziger Messe auf einmal sehr vortheilhaft für die Verkäufer geworden, welche zu wenig Waaren hatten und größtentheils für baare Geld verkaufen konnten. — Das gute Einverständnis der Russen und Britten läßt einen Hauptschlag vermuthen, wovon die mehrsten Mächte bereits unterrichtet seyn sollen, welches aus dem häufigen Eilbotenwechsel geschlossen wird. — Nachrichten aus Ungarn melden, daß in Serbien und besonders in der Gegend von Widin große Unruhen herrschen. Viele Türken haben sich versammelt, allein ihr Interesse ist

einander entgegengesetzt, daher sie denn auch einander selbst bekriegen. Indessen werden dadurch doch die Straßen unsicher gemacht und die Handlung mit dem Innersten der türkischen Provinzen erschwert. In Belgrad sind unlängst zweyhundert Türken angekommen, um dem dasigen Pascha zur Leibwache zu dienen. Man spricht von gewissen Bewegungen an der türkischen Gränze und versichert zugleich, daß die neue Allianz, welche verschiedene Mächte mit der Psorte schließen wollten, wirklich schon zu Stande gebracht sey.

Mülheim, vom 14 May. Gestern und heute hält der Truppenmarsch durch unsre Gegenden ununterbrochen an und in einigen Tagen soll gleichwol schon wieder eine neue Dislokation erfolgen. — Nach Briefen aus Holland haben die Verhandlungen mit Frankreich schon wieder ein neues Hinderniß gefunden. Die Franzosen sollen auf den gänzlichen Abtritt der Insel Walchern in der Provinz Seeland bestehen. — Briefe aus London melden, auch der Friede zwischen Großbritannien und Frankreich sey ganz nahe und selbst von Anhängern der Ministerialparthey werde dieses nicht mehr widersprochen. Uebrigens wird in Großbritannien mit dem Verkauf der Schiffsladungen von den mit Embargo belegten holländischen Schiffen angefangen. — Seit 14 Tagen wird iht auch jenseits auf dem Feld zu arbeiten angefangen. — In den jenseitigen Gegenden bis Köln hin sollen nur sehr wenige Truppen liegen und in den Gegenden den preussischen Landen über beynahe gar keine. — Zu Köln lassen die Franzosen nunmehr alle Früchten aus den Klöstern und der Orten wegführen.

Regensburg, vom 16. May. Der Kaiserliche Kommissarius hat bereits angekündigt, ehestens würde

ein Kaiserliches Kommissionsdekret in Betreff der Friedensunterhandlungen und der Mitwirkung der Reichsstände bey denselben aus Wien eintreffen. Dieser Ankündigung zu Folge hat der Kurmainzische Minister seinen Antrag auf den 20. verschoben.

Wien, vom 16 May. Aus Böhmen vernimmt man, daß zu Pilsen wegen Transportfuhrer Akkorde für 400,000 Zentner Mehl und zu Eger für 200,000 für unsre Armee geschlossen worden, die auch bereits im Gang sind. Auch hier ist noch immer die äusserste Thätigkeit in Ablieferung aller möglichen Kriegsbedürfnisse, welches alles die nachdrücklichste Fortsetzung des Kriegs verräth. — Der Königl. Schwedische Gesandte soll dieser Tage die officielle Erklärung abgegeben haben, daß die Umstände seinen Hof veranlaßt hätten, die französische Republik durch Zusendung eines bevollmächtigten Ministers anzuerkennen. — In einem erblandischen Blatt liest man aus Gallizien unter andern folgendes: Lemberg, vom 3. May. Die Nachricht, daß Preussen mit Frankreich einen Separatfrieden geschlossen, hat hier viel Aufsehens gemacht. Eine Staffette, die jüngst von Wien von dem russischen Ambassadeur an das Generalkommando kam, wurde sogleich nach Warschau an den Chef kommandirenden russischen Befehlshaber, Grafen von Souwarow, auf das schnellste befördert und ist auch bereits wieder von da zurückgekommen. Diese Staffette hat, wie man zuverlässig wissen will, gedachtem russischen Heerführer die sichere Nachricht von diesem Frieden überbracht. Reisende, die von Warschau kommen, bestätigen dasselbe ebenfalls mit dem Zusatz, das russische Militair soll hierüber sehr aufgebracht und es wirklich zwischen den Russen und Preussen zu Thätigkeiten gekommen seyn, auch wäre die preussische Werbung in Warschau bereits eingestellt und ihnen ein Rekrutentransport von 900 Köpfen abgenommen worden.

Wesel, vom 16 May. Sämtliche bey der Königl. Preussischen Armee in Westphalen stehende schlesische Regimenter gehen nun nach Schlesien zurück. Die Husarenregimenter Blücher und Böking nebst einem Bataillon von Ernst und Holzschur werden unter Befehl des General Romberg einen Theil des Kordons in Westphalen ausmachen. Die Wolfraathschen Husaren bleiben am Rhayn. General Parisch kommandirt die dasselbe Brigade, bey welcher sich das Regiment Herzog befindet. Er macht die Ablösung der Schlesier. — Einige große Trains schwerer Artillerie, Donsons etc. sind bereits von der Wöllendorfschen Armee nach Magdeburg abgegangen und verschiedne Truppenabtheilungen auf dem Rückmarsch nach ihren Standquartieren begriffen.

Siegburg, vom 17 May. In voriger Woche sind 3 Bataillons von Kauritz, nebst dem 2ten Bataillon von Stuart, dann das Husarenregiment Berching sämtlich diese Stadt und Gegend passiert, um gegen Mainz zu marschiren. Das gemelte Bataillon von Stuart ist erst gestern, nachdem es Freytags Kastlag gehalten, von hier aufgebrochen. Die beiden Feldbataillons dieses Regiments wurden bekanntlich im vorigen Jahr bey der Einnahme von Ypern zu Kriegsgefangne gemacht. Laut glaubwürdigen Briefen aus Mühlheim ist daselbst den 14ten dieses ein Kadet aus Luxemburg angekommen, der sich mit abgeschnittenen Haaren und in dem Gewand eines Handelsmanns aus der Festung Heraus und durch die französische Belagerungs-Armee glücklich durchschlich. Während seine Pferde gewechselt wurden, erfuhr man von ihm, daß die Festung Luxemburg noch bis zu Ende des Juny mit Munition und Lebensmitteln hinlänglich versehen wäre; daß die Officiere noch täglich frisches Fleisch, die Gemeinen aber außer dürrer Fleisch Hülsenfrüchten und Mehl, zuweilen auch frisches Fleisch und grünes Zugemüß erhielten. Ungesäumt setzte dieser Kadet seine Reise in das Hauptquartier des Feldmarschall Grafen von Clairfait fort, wohin er mit Aufträgen abgeschickt ist. An das hiesige, so wie an alle Reichspostämter ist von dem Direktorium des dormalen zu Düsseldorf etablirten Maseyer Oberpostamts ein Circulare ergangen, Kraft dessen alle Briefe nach Brabant, Holland und überhaupt nach den jenseitigen von den Franzosen besetzten Rheinländern können angenommen und ordentlich befördert werden, wenn diese bis Düsseldorf frankirt sind. — Neuerdings angekommene Personen aus Köln versichern, daß dortige Professionisten, die sonst 5, 6 und mehrere Gesellen gehalten und sich sehr gut fortgebracht haben, nun von den Klöstern und den Häusern vermögenderer Bürger lebten. — In einem öffentlichen deutschen Blatt findet sich unter der Ueberschrift: Siegburg, vom 6 May ein langer Artikel, der nach der Unterschrift: Corr: zu urtheilen, von einem Correspondenten soll eingeschickt worden seyn, in der That aber nichts anders als ein Wischmasch von wahren und falschem ist. So wird unter andern 1) darinn als ausgemacht richtig festgesetzt, daß die Holländer Breda, Venloo etc. an Frankreich abtreten, welches doch bey weitem so richtig noch nicht ist. 2) heißt es, das zu Deuz neuerdings Batterien aufgeführt würden; daß die Franzosen von Köln nach und nach alles wegführten u. s. w. da man doch von allen diesen Dingen weder in Köln, noch in Deuz das mindeste weiß. Die Effekten der Ausgewanderten liegen noch immer unter Siegel; aber es ist auch noch nicht das geringste weggeführt worden. —

Olpen, eine aus etwa 300 Häusern bestandene, in Westfalen gelegene und dem Kurfürsten von Köln zugehörige Stadt ist nebst der Kirche und allen Häusern vor ungefähr 3 Wochen gänzlich abgebrannt, da eben damals ein heftiger Wind wüthete, die Stadt sehr eng zusammengebaut und die Häuser durchaus mit Schindeln gedeckt waren, so war in Zeit von 2 Stunden die ganze Stadt in einen Schutthaufen verwandelt, so daß auch nicht eine Hütte oder Stall stehen blieb. Die Hitze war bey dieser Feuersbrunst so groß und das Feuer nahm so schnell überhand, daß auch von Vieh, Früchten und Geräthe beynähe nichts gerettet werden konnte. Reisende, welche aus dieser Gegend kommen, können das Elend der dortigen Einwohner nicht schrecklich genug schildern. Kräuter und Wurzeln sind ihre Nahrung, verfallenes Mauerwerk und Asche ihr Lager. Diese Unglücklichen sehen daher ihre teutschen Brüder selbst in den entferntesten Provinzen um eine milde Gabe an, damit sie ihr gränzenloses Elend wenigstens einigermaßen erleichtern können. In unsern Zeiten, wo man den Unglücklichen nicht mehr fragt, aus welchem Lande kommst du, zu welcher Religion bekennst du dich? u. s. w. sondern wo man jedem Unglücklichen ohne Unterschied Hilfe und Unterstützung angedeihen läßt, weil er unser Bruder ist, läßt sich hoffen, daß auch entfernte teutsche Biedermänner das Schicksal der unglücklichen Olpener zu mildern suchen werden.

Milde Beyträge für dieselbe nimmt das hiesige Zeitungs-Comptoir an und wird die gerichtlichen Bescheinigungen darüber öffentlich in diesen Blättern bekannt machen.

Mainz, vom 19 May. Verhoffne Nacht um 12 Uhr wurden 150 Rothmänner und das auf Reise gestandne kurmainzische Bataillon von Hassfeld beordert, die einzige Flesche, welche die Franzosen über der Mühlbach unweit Gonsenheim gegen dem Hartenberg zu noch inne hatten, mit geladnem Gewehr zu nehmen, welches auch glücklich ausgeführt ward. Diese Truppen rückten unter Kommando des Kaiserl. Herrn Obersten von Knesovich und dem kurmainzischen Herrn Major von Bömmelberg auf 3 Seiten ganz in der Stille, bedächtig mit ungeladnem Gewehr und die Rothmänner nur mit dem Säbel in der Faust, vor und auf das verabredete Zeichen drangen sie zu gleicher Zeit in die Schanze ein, worauf die Franzosen eine Salve gaben und mit Hinterlassung ihrer Tornister und Feldkesseln eilends die Flucht ergriffen. Das Bataillon lud sodann und avancirte bis in das feindliche Lager, um die zur Demosirung der Flesche beordneten Wasasdiener zu decken. Auf dieses war der Feind nach dem Erfolg zu urtheilen, gar nicht vorgesehen und gerüstet; denn unsre Mannschaft stand fast in seinem Lager,

ohne im Wesentlichen von ihm beunruhigt oder belagert zu werden; im Gegentheil überließ er den Unsrigen noch einiges Feldgeräth. Nach vollendeter Niederreißung der Flesche zog sich die Mannschaft mit Ordnung und Ruhe in ihre vorige Stellung zurück. Wir machten einige Gefangene, übrigens mag der feindliche Verlust beträchtlich seyn; der Unsrige besteht in 1 Todten und 2 bliesierten Rothmänner, 1 todten Grenadier = Korporal und 3 bliesierten von Hassfeld und 1 todten Wasasdiener. — Der vor einigen Tagen wegen Widersetzlichkeit und Insubordination von einem niedergelegten Kriegsgericht zum Tod verurtheilte kurfürstl. Oberste Graf Noiseau ist gestern Morgens auf der Festung Königstein arquebusirt worden.

Aus dem schwäbischen Krats, vom 19 May. Die schwäbischen Kratskände haben im April ein Schreiben an den Kaiser und an den König von Preußen ergehen lassen, mit dem Gesuch, auch diesem Krats baldigst den Frieden mit der Republik Frankreich zu bewilligen. Vom König von Preußen ist bereits die angenehmste Antwort darauf eingetroffen.

#### Frankreich.

Cöln, vom 4 May. Wir vernehmen von guter Hand, daß dieser Tagen an den Ufern der Ems ein hartnäckiges Gefecht vorgefallen ist. Die Franken wurden von den Britten und Hannoveranern mit vereinigten Kräften angegriffen. Sieben mal nacheinander erneuerten letztere ihre Anfälle mit verdoppelter Wuth, wurden aber jedesmal zurück geschlagen. Ein Corps von viertausend Mann brittischer Cavallerie ist völlig zu Grunde gerichtet und die Republikaner eroberten 30 Kanonen. Die nähern Nachrichten heffen wir mit nächstem liefern zu können.

Toulon, vom 6 May. Vorgestern hat der General Kellermann, in Begleitung von 4 Repräsentanten eine große Musterung aller hier in Garnison liegenden Truppen vorgenommen. Den Endzweck der Reise dieses Generals und der Musterung weiß man noch nicht. Eine Division von 6 Schiffen und einigen Fregatten soll, wie man sagt, unverzüglich auf eine geheime Expedition auslaufen.

Chionville, vom 10 May. Es wird ist unablässig an der Circumvallationslinie, welche Luxemburg umgibt, gearbeitet. Diese Linie ist in mehrere Redouten abgetheilt. Vierzig Mörser sind bereit, diesen Platz zu bombardiren; allein da wegen der Aussenwerke, wodurch er bedeckt ist, man nur in einer Entfernung von 12 bis 13 hundert Klafter schießen könnte, so wird wohl nicht eher Gebrauch davon gemacht werden, bis man mit den Arbeiten noch weiter gekommen. Eine große Anzahl Bauern werden dazu gebraucht. Der Feind schießt seit einigen Tagen von Sonnen-Aufgang

an, bis in die späte Nacht. Die Armee, welche Luxemburg blockirt, hat ansehnliche Verstärkungen von der Rhein-Armee erhalten. Hiemit wird die Belagerung aufs kräftigste betrieben werden. — Es scheint, daß der Feind von diesem Vorhaben unterrichtet sey und er alle Kräfte anwenden werde, um es zu retten. Der neuliche Ausfall der Garnison von Mainz geschähe in dieser Absicht. — Die letzten Berichte die Belagerung von Luxemburg betreffend, sagen: daß die Arbeiten mit der größten Thätigkeit fortgesetzt werden und diese Festung sich unmöglich noch lange halten könne. Der untere Theil der Stadt ist schon durch die Bombardirung eingedrückt und die Lebensmittel fangen an, zu mangeln, welches wirklich einen Aufstand veranlaßt hat. — Von den Werken, welche die Festung Luxemburg einschließen, ließt man folgende bestimmte Angaben; die eigentliche Stadt Luxemburg ist nur unregelmäßig, durch mehrere, theils neuere Werke, besetzt, aber beinahe alle Werke, vorzüglich die von der deutschen Seite her, sind auf der Höhe schroffer Felsen angebracht. Diesen ersten Umkreis schließt, beynähe von allen Seiten, ein tiefes Thal ein, durch dessen Mitte ein kleiner Fluß läuft; der Eingang in dieses Thal ist wieder von einer großen Anzahl sich durchkreuzender Batterien gedeckt, die in den Felsen selbst, eine immer über der andern, eingehauen sind. Zu diesen schon beträchtlichen Festungswerken kommt nun noch eine Menge Außenwerke, von jeder Form, die sich bis weit in das offene Feld hinaus erstrecken und mit einer Art von Verschwendung, immer eines dichter bey den andern angebracht, alle minirt und alle kontreminirt sind.

Paris, vom 15 May. Gestern wurde die Discussion über die Mittel, einen großen Theil der Assignaten aus der Circulation zu bringen, vorgenommen. Heute schlug ein Mitglied einen Plan vor, sechs tausend Millionen auf eine gelinde Art und ohne jemand zu schaden, aus der Circulation zu schaffen. Er beruht auf folgenden Punkten: Alle Assignaten von 100 Livres und darüber gegen Scheine auszuwechseln, die für Bezahlung der Nationalgüter, Ankauf der Annuités (Verschreibungen, die einen jährlichen Zinns tragen und wovon alle Jahre ein Theil des Capitals zurück können; mit diesen Scheinen einen Zinns von 4 vom hundert verbinden und bey der Bestz-Veränderung mit einer Auflage beschweren etc. Dieser Plan hat viele Ähnlichkeit mit dem von Bourdon. Genissieur wollte, daß die Versammlung sich schleunig für irgend einen Plan entschidte und hielt deswegen eine schöne und nachdrückliche Rede, welche Beyfall erhielt. Genissieur trug da-

rauf an, alle Projecte bey Seite zu setzen und nur über das von Bourdon, oder andern, die diesem gleich kommen, zu berathschlagen. — Die Rede von Genissieur soll gedruckt werden. — Bourdon aus der Dife sagte: daß sich das Comite der Finanzen gestern mit der Untersuchung seines Plans beschäftigt habe, daß alle Mitglieder zufrieden aus dieser Conferenz gegangen und man der National-Convention binnen dreien Tagen aufs späteste ein Project vorlegen würde. — Barras zeigte an, daß er alle Häfen des Canals bereist, überall Lebensmittel vorräthig und Anstalten gefunden, deren nach Paris zu senden. Von Ostende allein sind wirklich fünf und zwanzig tausend Centner Getraide nach Paris abgegangen. — Gestern zeigte Desfermont im Namen des Heilungsausschusses an, daß man jetzt Getraide hinlänglich habe und die tägliche Zufuhr stark genug sey, um beträchtlichere Brodportionen, als bisher, austheilen zu können. Desfermont klagte zugleich über die Unterschleife der Becker und die schlechte Beschaffenheit, welche das Brod seit einigen Tagen habe. Die Konvention sah sich dadurch veranlaßt, zu decretiren, daß die gegen die untreuen Agenten der Republik festgesetzten Strafen, auch gegen die Becker und gegen alle Beamten, welche im Fach der Subsistenz angestellt sind, statt haben sollen. — Die fortwährende sparsame Brod-Austheilung veranlaßt sehr viele Einwohner dieser Hauptstadt, sie zu verlassen und auf das Land sich zu begeben. Da es jetzt auf dem Land an Händen fehlt, so gereicht diese Wanderung dem Staat zum Vortheil und es ist zu hoffen, daß die Menge der Einwohner nicht so bald wieder auf die vorige Summe steigen wird. — Ungeachtet der ungeheuren Kriegsrüstungen, welche Großbritannien zur See macht, will man wissen, daß das Ministerium sehr geneigt ist, einen Frieden einzugehen. Seitdem Herr Sommers in London angekommen ist, hat die Hoffnung zum Frieden zugenommen, die Stocks sind gestiegen und es geschehen Bettungen von 100 Guineen gegen 25, daß, ehe 6 Monate vergehen, auch Großbritannien mit Frankreich Friede gemacht hat.

Paris, vom 16. May. In der gestrigen Sitzung hat Jeambon St. Andre über die Finanzen gesprochen. Seine Vorschläge gingen in der Hauptsache dahin: Der einzige Haasstaab des Werths der Dinge, die einzige Münzeinheit der Republik ist der Centner Getraide. Die Assignaten sind allein gesetzliche Münze. Die Abgaben werden nach der Konsumtion berechnet und von Assignaten erhoben. Zu diesem Ende werden letzte alle 3 Monate gegen andre von einer neuen Fabrication und Gestalt ausgewechselt. Von dem Augenblick an, wo die Abgaben auf den neuen Fuß erhoben wer-

den, hat keine Emission von Assignaten mehr statt. Gold und Silber werden nicht mehr als Münze gebraucht etc. Die National-Convention hat Jeambon St. Andre mit vieler Aufmerksamkeit angehört, dessen Rede zu drucken verordnet und ihn eingeladen, den Ausschüssen, welche mit einem allgemeinen Finanzplan beschäftigt sind, sich beizugesellen. Beym Schluß der Sitzung theilte Gillet im Namen des Heilsausschusses Nachrichten über das den 30. April bei Mainz vor-gefallne Gefecht mit. Er rühmte den Muth unserer Truppen, setzte aber hinzu, sie hätten eine Anhöhe verloren. Unsern Verlust gab er auf 400 und den feindlichen auf 600 Mann an. — Nach einem gestern erlassnen Dekret sollen die Wittwen und Kinder der ungerechter Weise hingerichteten Deputirten, während der ganzen Dauer der gegenwärtigen Sitzung, den ganzen Gehalt ihrer gemordeten Gatten und Väter fortbeziehen. — Bourgoing, welcher nach Spanien geschickt worden war, wahrscheinlich wegen Friedensunterhandlungen, befindet sich seit einigen Tagen wieder hier. — Die Brodnoth hält noch immer an und gewöhnlich kommen nur 3 bis 4 Unzen Brod des Tags auf den Kopf. Die übrigen Lebensmittel und Waaren werden täglich seltner und theurer, niemand kann sie beynähe mehr kaufen.

Paris, vom 17. May. Lacombe, St. Michel gab heute der National-Convention Namens des Comite des öffentlichen Wohls von verschiedenen Vortheilen Nachricht, welche die Armee der orientalischen Vorendaen über die Spanier erlitten hat. Den 5ten May wurde unsre Armee vom Feind angegriffen, letztere aber mehr als 2 Stunden Weg zurückgeworfen. Den folgenden Morgen wurde der Angriff erneuert und die Spanier auf allen Punkten geschlagen. Ihr Verlust bestand in 1100 Mann Todten, 150 Gefangnen und einer grossen Anzahl Pferde, wir verloren dabey nur 18 Mann.

#### Großbritannien.

Schreiben aus London, vom 8. May. Nach nähern Nachrichten aus Westindien, welche bis zum 1sten April gehen, sind es nicht die Neger, sondern eigentlich die Mulatten, oder sogenannten farbigen Leute, welche die Insurrektionen auf Grenada und den andern Inseln gemacht haben. Auf Grenada nahmen die Empörer den Gouverneur gefangen, wurden aber, da die Britten eine Verstärkung von 300 Mann von Martinique erhielten, den 6ten und 12ten Merz geschlagen. Die Abtheilung der gelandeten französischen Truppen befand sich noch auf Grenada; man hoffte aber, sie würden bald abziehen. Die Neger auf gedachter Insel waren ihren Herren, so wie auf den andern Insel, treu geblieben. Auf St. Vincents

sochten einige hundert bewaffnete Neger mit gegen die empörerischen Cariben, zu denen sich ein Theil der französischen Einwohner der Insel geschlagen hatte. Anfangs ward das brittische Militair von ihnen zurückgetrieben; den 12ten Merz aber wurden die Cariben geschlagen und ihr Chef getödtet. 25 bewaffnete Empörer, welche man gefangen bekam, wurden sogleich gehängt. Auch unter den Mulatten auf den andern Inseln hatte sich der Revolutionsgeist verbreitet. Die Nachricht, daß St. Lucie, ausser dem Fort Morne-Fortune, im Besitz der Franzosen seyn soll, verdient noch nähere Bestätigung. Man hofft um so mehr die gänzliche Dämpfung der Insurrektionen, da die Truppenverstärkungen, welche zu Barbadoes angekommen, sich auf 4700 Mann belaufen. Wie es heißt, sollen diejenigen französischen Emigranten, welche wehrfähig sind und sich nicht zu den neuen Regimentern, welche zu Guernsey errichtet werden, einschreiben lassen, von der Regierung keine Unterstützung mehr erhalten. Diejenigen unter ihnen, welche jung und stark sind und keine Waffen führen wollen, dürften selbst aus dem Land verwiesen werden. Admiral Dickson, welcher nun an Lord Hoods Stelle kommandirt, wird ehedert Tagen mit der Flotte nach dem mittelländischen Meer unter Segel gehen. In letzter Woche sind allein über 3000 neu geworbne Seelute auf die Kriegsschiffe zu Portsmouth, Plymouth und Chatham vertheilt worden. Die Anleihe für den Kaiser, ist wie es heißt, nun völlig abgeschlossen und zwar für 6 Millionen Pfund Sterl. Der Kaiser soll die von unserm Hof dabey vorgeschlagenen Bedingungen angenommen haben. Wie es heißt, soll die Regierung Befehl erlassen haben, alle neutrale Schiffe, welche Lebensmittel nach Frankreich bringen wollen, wegzunehmen.

Schreiben aus London, vom 9. May. In Ostindien ist leider ein neuer Krieg zwischen den Britten und Maratten ausgebrochen, welcher aber, wie man hofft, von kurzer Dauer seyn wird. Die Depeichen, welche davon Nachricht ertheilen, liefen letzten Mittwoch bey den Direktoren der Ostindischen Compagnie ein und waren vom 5ten Januar dieses Jahres aus Calcutta in Bengalen. Den 6ten Nov. vor. Jahrs, ist bey Kampoore eines der blutigsten Treffen vorgefallen, worinn die Britten unter Anführung des Generals Abercrombie einen grossen Verlust hatten. Es wurden 13 Officiers getödtet und 12 verwundet. Die Zahl der Gemeinen, welche dabey geblieben, war verhältnißmäßig beträchtlich. Das feindliche Heer bestand aus 25000 Mann, worunter 4000 Mann Kavallerie war. Sie sochten wie Löwen und die Infanterie verstand die Kunst, bey jedem Kanonenschuß sich nach auf die Erde geschwind niederzuwerfen, so daß der

Schuß über sie wegglang, worauf sie alsdann mit Speißen, Schwerdtern und Bajonetten desto heftiger angegriffen. Doch wurde der Feind endlich aus dem Feld geschlagen und die Britten zogen in Kämpore ein. Solaum Mahomed, der Kohilla Chef, welcher sich nicht in seinen Grenzen gehalten hat, ist die Verantwortung zu dem Krieg gewesen; doch waren schon Friedensnegociationen eröffnet und ohne Zweifel werden wir bestimmtere Nachrichten hören, wenn die Regierung und das Ostindische Oberkommissionsgericht Depeschen erhält. — Es wurde auch gemeldet, das Königl. Kriegsschiff Centurio hätte im October mit 2 französischen Fregatten b. y Isle de France ein heftiges Seegefecht gehabt und habe viel gelitten. — Das Vorgebürg der guten Hoffnung ist eingenommen, ob aber von den Britten oder Franzosen, ist noch nicht völlig gewiß. Eine Ministeriaektion kündigt diese Eroberung mit großem Triumph für Großbritannien an; aber die ganze Nachricht braucht noch Bestätigung. — Wie frey wir noch in Großbritannien denken, reden und schreiben dürfen, davon kann auch dieses zum Beweis dienen, Herr Thelwall, welcher leztlich vom Hochverrath freigesprochen worden, habe heute angezeigt, diesen Abend öffentlich in einer politischen Vorlesung eine Parallele zwischen dem Charakter von Pitt und Robertspierre zu ziehen. — Endlich sind alle Transportschiffe, zusammen über 130, mit unsern Truppen von der Weser zu Yarmouth ic. angekommen. Heute kam die erste Abtheilung jener Truppen zu Greenwich an, wohin sich der König, Prinz von Wallis und Herzog von York begeben hatten, um sie in Augenschein zu nehmen. Das zurückgekommene Militair besteht aus den Truppen von 20 Regimentern. Man rechnet die Anzahl der Soldaten, mit Einschluß der zurückgekommenen Frauen und der zur Armee gehörigen Leute, auf 18000 Menschen. Die Eskadre des Admirals Hervay deckte die Transportschiffe. — Auch gegen die brittische Kriegsschiffe mit Landungstruppen eine Expedition unternommen; die Einwohner jener Insel hatten sich aber bereitigt, selbige nachdrücklichst zu verteidigen. Auch scheinen die Franzosen ihre Absichten gegen die holländischen Inseln St. Eustach und St. Martin gerichtet zu haben. Ohnerachtet der Pudertaxe sieht man jetzt so viele gepuderte Köpfe auf den Straßen, wie zuvor und obgleich der Minister den Ertrag dieser Taxe nur zu 200tausend Pfund ansetzte, so wird dieses Kopfgeld wenigstens eine Million einbringen. Es hat sich jemand erboten, nur für die Stadt London die Taxe für 200tausend Pfund zu pachten. — Die Ratifikation der Kaiserl. Anleihe ist zwar noch nicht von Wien hier angekommen; doch sind vor einigen Tagen

schon vorläufig 450tausend Pfund auf die hiesige Schatzkammer aus Deutschland gezogen. — Sir Sidney Smith ist mit seiner Eskadre von Kanonaböden, auf welcher sich 150 französische Artilleristen und Matrosen befinden, nach der Küste der Normandie abgesetzt. Admiral Waldegrave kreuzt jetzt mit 5 Linien Schiffen und 5 Fregatten im Canal, um eine französische Kauffahrtenslotte aufzufangen, welche aus Amerika erwartet wird. — Lord Howe legt nun wirklich das Commando der großen Flotte nieder und Lord Bridport ist sein Nachfolger. — Nach neuern Nachrichten sollen sich die Kohilla, Chef in Ostindien schon unterworfen und alle Feindseligkeiten aufgehört haben. — Unter unsern Truppen in Korsika soll ein sehr bösarziges Fieber herrschen, woran, wenn die Nachricht nicht übertrieben ist, zwischen 5 bis 600 Mann gestorben seyn sollen.

### Schweiz.

Basel, vom 18 May. Vor einigen Tagen ist General Vichegrü und der Volksrepräsentant Merklin zu Hünningen angekommen. Es ziehen sich nach und nach viele Truppen in dem Elsaß zusammen und man spricht von verschiedenen Lagern, besonders von einem großen, welches bey Straßburg geschlagen werden soll. — Gestern haben der preussische und französische Gesandte die Additionalkonvention zu dem den 5. April geschlossenen Frieden unterzeichnet und durch den Druck bekannt machen lassen. (Diese Konvention ist die nemliche, die wir neulich unter dem Artikel Berlin mitgetheilt haben.) Im Eingang heist es: Da in dem verflohenen 5ten April geschlossenen Friedens- und Freundschafts-Vertrag, geheime Klauseln stipulirt worden sind, die Bezug auf den 7ten Artikel genannten Friedens haben und eine Demarkations- und Neutralitätslinie festsetzen, deren Zweck ist, den Kriegsschauplatz aus dem ganzen nördlichen Deutschland zu entfernen, so hat man für nöthig gefunden, durch eine besondere Uebereinkunft sich über die Bedingungen derselben zu erklären. Nun folgt die Konvention selbst in 5 Artikeln, so wie sie bereits bekannt ist. In dem 6ten Artikel wird hinzugesetzt, daß diese Uebereinkunft von dem heutigen Tag an zu rechnen, binnen eines Monats, oder auch eher, wenn es möglich ist, von beyden kontrahirenden Theilen ratificirt und die Ratifikationen in der Stadt Basel ausgewechselt werden sollen.

Basel, vom 19 May. Die Kaiserl. Gränz-Korpsarmee hat vergangne Woche das Lager bezogen, welches zieht von Rheinfelden, über das Hörnte, Will, Hattngen, E. meldingen gegen Kaltenberg, das Hauptquartier des Chefs Generalintendant Fürsten von Fürstenberg ist in Lörrach. — Der Eurovionwechsel zwischen hier und Paris geht außerordentlich stark,

seit verfloßnen Sonnabend hat Barthelémy 5 Elbotten erhalten. — Gestern sind viele angefehene polnische ausgewanderte Genérale hier angekommen, gleich nach ihrer Ankunft begaben sie sich zum Herrn Minister von Hardenberg.

Basel, vom 20 May. Der spanische Friedens-Unterhändler, Chevalier d'Yriarte, welcher nebst einigem Gefolg den 2ten May in Basel angekommen, ist in beständigen Unterhandlungen mit andern Gesandtschaften, besonders mit dem Französischen. Er hat eine Wohnung gemiethet und wird so bald nicht wieder abreisen. — Den 6. May ist aus Berlin noch ein Preussischer Gesandtschafts-Sekretair, von Schuster, hier angekommen: Denn die Geschäfte der Preussischen Gesandtschafts, Kanzley sind sehr häufig. — Die Zahlung der Pensionen, welche die ehemaligen Schweizer-Officiers und Gemeine aus Frankreich zu beziehen haben, hat in Basel ihren Anfang genommen. Dieselbe soll in Zukunft immer in Basel erfolgen. Auch soll von Seiten des Französischen Botenschafters Barthelémy der gesammten Schweizer Republik angezeigt worden seyn, daß Basel hinführo immer der gewöhnliche Aufenthaltsort des französischen Gesandten bey der Schweizer-Republik seyn werde: (Zuor war immer Solothurn die Residenz der französischen Gesandten.)

#### G e n u a.

Genua, vom 7 May. Alle Briefe, welche der neue spanische Eubote, der aus Madrid den 10ten April und aus Barcellona den 16ten April abgegangen ist, mitgebracht hat, widersprechen dem neulichen Gerücht, daß der Friede zwischen Frankreich und Spanien bereits geschlossen sey. Sie versichern im Gegentheil, daß der Madrider Hof den Krieg mit der größten Thätigkeit fortsetzen wolle.

#### S a r d i n i e n.

Turin, vom 4 May. Es scheint, der Feldzug eröffne sich nun wieder. Der K. K. General Devins ist den 26. April nach Alexandria abgereist und alle unsre (Sardinische) Generale haben den Befehl, ihn bey jedem Unternehmen zu unterstützen. Bis igt haben sich nur einige kleine Kaufereyen ereignet, wobey der Vortheil immer auf unsrer Seite war. Den 30. April griff eine unsrer Abtheilungen, welche nur 400 Mann stark war, in der Gegend von Garressio ein französisches Korps von 1000 Mann an. Nach einem hartnäckigen Gefecht sah sich der Feind gezwungen, die Flucht zu ergreifen, nachdem er 50 Todte auf dem Platz und 50 Mann als Gefangne nebst 17 mit gelbem Fleisch beladenen Maulthierern und 5 Pferde in unsrer Hand gelassen. Auf unsrer Seite wurden nur 6 Mann theils verwundet, theils getödtet. —

U berall ist Lärmen. Mit großer Anstrengung werden neue Korps von Milizen ausgehoben. Man sagt, die gesammte Mannschaft der Provinz Alba werde zu den Waffen griffen und etwas gegen Geda unternehmen. — Die Franzosen halten noch den Posten vom Thal Infernò besetzt, wo ihrer 2000 in einem Lager sehn. Aber diens Korps kann nichts unternehmen, da wir 5 Lager in der Nähe haben. Unser erstes Lager enthält 5000 Oesterreicher, steht von Montezemolo bis Rocca-viglione und ist mit Redouten und Verschanzungen versehen, in deren jeder man 6 Kanonen findet. Unser zweites Lager enthält 500 Oesterreicher, steht bey Bisdi Masaldo und ist gleichfalls gut verschanzt. Das dritte, bey Sotta, enthält 3 Grenadierkompagnien, nemlich von der Garde, von Aquì und von Asi. Das vierte steht 500 der Unsrigen stark bey Prato und das fünfte eben so stark zu Novetta.

#### V e r m i s c h t e N a c h r i c h t e n.

Se. Preussische Majestät haben den Gouverneur Dero beiden Fürstenthümer Anspach und Baireuth, Herrn Herzog Friedrich Eugen von Württemberg-Stuttgart hochfürstl. Durchl. zu Dero Generalfeldmarschall zu ernennen geruht.

In Norden scheint ein Orkan aufzusteigen. Rußland macht unerregliche Kriegsrüstungen, und bis zu Ende des May soll eine Flotte von 45 Linienschiffen segelfertig seyn. Zahlreiche Korps marschieren nach Pohlen und an die türkische Grenze, wo schon 160,000 Mann sehn. Dänemark und Schweden rüsten sich ebenfalls sowohl zu Land als zur See. Beide Mächte wollen eine Flotte von 32 Linienschiffen austrüsten, davon sollen 12 unter einem dänischen Admiral in die Nordsee und die übrigen 20 mit 8 Fregatten in die Ostsee bestimmt seyn.

Bey den französischen Armeen tragen seit 2. Jahren die Officiers, vom Fähndrich bis auf den Hauptmann zur Erhaltung der Pferde ihre Bündel selbst auf dem Rücken, die Märsche mögen auch noch so lang seyn: General Bichegrü hat gewöhnlich nur ein Paar Hemden. So bediente sich der König von Preussen Friedrich der Zweyte auf seinen Feldzügen eines Caffeezeugs, das bloß von ganz geringem Porcelain war. —

In Ungern haben sich mehrere Gespanschaften vereinigt, des Kaisers Majestät ehrfurchtsvoll zu ersuchen, den Frieden mit Frankreich baldigt zu befördern, unter dessen dauern die freiwilligen Kriegsbeyträge in der östereichischen Monarchie noch immer mit bestem Erfolg fort.

#### A V E R T I S S E M E N T.

Die Gebrüdere Beck von Aosta verkaufen aller Sorten gestreifte, gedupfte, gestickte, gemahlte, brochirte und glatte Mouffelin und Mouffelinet  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{3}{4}$ ,  $\frac{7}{8}$ ,  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{4}$



Stab breit; glatte und brochirte Linon, Batiste und Kammertuch mit und ohne Appretur,  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{3}{4}$  Stab breit; große englische Challas von Seiden, Mouffelin und Linon; Batist verschiedner Sorten und Breite; schwarze und gefärbte Gros-de-tours, Gros-de-florence; glatte, gestreifte und brochirte neumodische Seidensammet, Seidenzeug zu Herren- und Frauen-Kleider  $\frac{1}{2}$  und Stab breit; schwarzer und farbiger, glatter und gestreifter Taffet; seiden wattirte Ueberröcke für Herren und Frauen; aller Sorten neumodische Seidenbänder; seidnen und baumwollenen Mutton; schwarzen und farbigen Mantel-Atlas  $\frac{1}{2}$  und Stab breit; ganz schwarze glatte und gestreifte drap de soie, und mehrere schöne Seidenzeuge zu Westen, Giletts und Bekleider; seidene und englische baumwollene Strümpfe und Handschuh; englisch lederne Hosen; seidene und floretseidene Pantalon; feine holländische und irländische Leinwand; mayländische und ostindische Sack- und Halbtücher; englische und italienische Garen; Gold und Seiden gestickte Frack, Westen und Giletts; gestickte Herren- und Frauen-Manchetten; gestickte und brochirte seidene auch von Linon Caracau; schwarze und mehrere farbige Casimirs; englische Unterrock und Hosen für Frauen; alle Farben gestreifte und gesammte Enquignets, auch gestreifte Giletts; gestreifte und brochirte Halbtücher von Linon und Batist; schwarzer und farbiger gestreifter Winter- und Sommer-Manchester; gestreifte Halbseidenzeuge für Herren- und Frauen-Kleider und noch mehrere dergleichen Sorten Waaren; sie nehmen auch Bestellung nach Italien etc. an. Haben ihren Laden in Freyburg im Breisgau, währenddem Markt bey Herrn Kupferschmidt Spier im Eisenstäbchen, vormals Dertunischer Laden, sie logieren im Wilden Mann. Auch in Stuttgart halten sie die Messe.

Carlsruhe. Wer an die Vermögensmasse des hiesigen Schuhjuden Ldw Seligmann und seiner Ehefrau Rachel, als worüber der Sontproceß unter heutigem erkannt worden ist, eine rechtmäßige Forderung zu machen, oder sonst ein Eigenthum anzusprechen hat, solle sich bey der auf Montag den 29. Juny dieses Jahrs vor sich gehenden Liquidation um so gewisser auf hiesigem Rathhaus einfinden und seinen Beweis gleich mitbringen, als sonst im Ausbleibungsfall, derselbe sich der Präclusion zu erwärtigen hat. Verordnet Carlsruhe den 19. May 1795.

Carlsruhe. Da der hiesige Bürger und Schreibereameister Jacob Körper mit sämmtlich seinen Gläubigern Richtigkeit zu treffen willens ist und alle ditzige, so eine rechtmäßige Forderung an ihn zu machen haben, von dem Erbs seines verkauften Hauses zu be-  
~~stehen~~ ~~haben~~ ~~so~~ ~~haben~~ ~~alle~~ ~~denjenigen~~, welche eine

Forderung an denselben zu machen haben, sich Montags den 1ten nächst eintretenden Monats Juny, Nachmittags 2 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus einzufinden, die Richtigkeit ihrer Forderung um so mehr zu beweisen, als sonst nach vorübergegangnem Termin, die noch in Deposito liegende Hauskauffchillingsgelder an den Körper werden ausbezahlt werden und sich als denn Jeder die Schuld selbst bezumessen hat, wenn er mit einer nachkommenden Forderung Gefahr laufft. Verordnet bey Oberamt Carlsruhe den 22. May 1795.

Rastatt. Da auf das dahier erfolgte Absterben des Hebenlehe-Schillingfürstlichen Herren Geheimenraths von Dyhlin die Auseinandersetzung der Verlassenschaft von Höchstlich hoher Regierung dem dahiesigen Oberamt ex speciali Mandato aufgetragen worden, so werden alle diejenige, welche etwas an die Vermögensmasse des Verstorbenen, aus was immer für einem Titul ansprechen zu können, glauben, andurch edictaliter also vorgeladen, daß sie sich mit diesen ihren Ansprüchen a Dato binnen 6 Wochen unter Mitbringung ihrer rechtlichen Beweise entweder in eigener Person oder durch hinlänglich Bevollmächtigte bey dahiesigem Oberamt und zwar bey dem Hofrath und Amtmann Rutschmann ohnfehlbar melden oder gewärtigen sollen, daß sie nachher nicht mehr damit gehört und von der Masse ausgeschlossen werden sollen. Verordnet bey Oberamt zu Rastatt den 3. May 1795.

In Macklois Hofbuchhandlung in Carlsruhe ist wieder neu angekommen und zu haben.

Es ist Friede. Ein Wort gesprochen zu rechter Zeit. 4. 1795. 6 kr.

Erklärung Sr. Königl. Maj. von Preußen, an Ihre Höchst und hohe Mitreichsstände, in Betreff des mit der franz. Republic geschlossnen Friedensstraktats, 8. 1795. 15 kr.

Genz (F.) Betrachtung über die franz. Revolution, 2 Theile, 8. 1795. 2 fl.

J. C. Sachs Einleitung in die Geschichte der Marggrafschafft Baden, 5 Theile mit Register, in halb Franzband à 8 fl.

Kriegsbücher. Müllers Beschanzungskunst auf Winterpostirungen mit Kupf. gr. 8. 1795. 5 fl.

— Schriften, das Oesterreichische Militär betreffend, 4 Theile, gr. 8. Leipzig. 10 fl.

Medikus. Ueber das Beywärtungsrecht einzelner Reichsstände zu Reichsfriedens-Handlungen. 8. Tetsi. 1795. 12 kr.

Nothwendigkeit (die) des Friedens und die Gefahren des Kriegs. 8. 1795. 15 kr.

Sartorius (G.) Versuch einer Geschichte des deutschen Bauernkriegs, im Anfang des 16. Jahrhunderts. 1795. 48 kr.